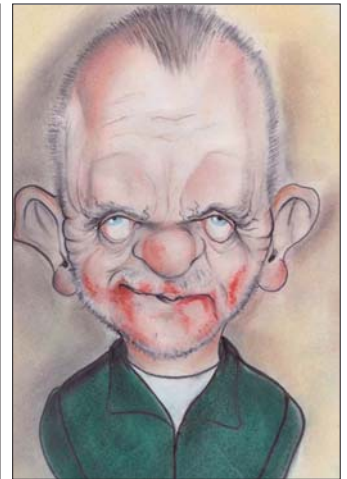




Men in Black



Sylvester Stallone



Hannibal Lecter

Burgenländischer „Deix“

Polizist Gerald Koller zeichnet als „Geronimo“ Karikaturen von bekannten und weniger bekannten Gesichtern.

In der Polizeiinspektion (PI) Ruster Straße in Eisenstadt werden demnächst Porträts aller Bediensteten dieser Dienststelle hängen. Gerald Koller alias „Geronimo“ ist dabei, seine Kollegen auf Papier zu verewigen. „Die werden dann in einer eigenen Galerie aufgehängt, die auch die Besucher sehen können.“ Der „burgenländische Deix“, wie ihn einige Bekannte nennen, versah eine Zeit lang Dienst beim Verkehrsunfallkommando der Wiener Polizei. „Dort habe ich einige Kollegen in Cartoons verewigt. Ein pensionierter Kollege hat ein Sammelsurium von diesen Werken. Ich besitze keines mehr.“ Der Künstlername „Geronimo“ leitet sich von den ersten drei Buchstaben seines Vornamen Gerald ab. Zum 30. Geburtstag wurde er von seinem Schwager zum ersten Mal so genannt.

Autodidakt. Gerald Koller hat sich seine Kenntnisse im Zeichnen selber angeeignet. Er bezeichnet sich als hundertprozentigen Autodidakten. „Ich habe zwar das eine oder andere Buch zu Hause, wie Mimikzeichnen leicht gemacht oder Anatomie für Zeichner, sehe diese Lektüren aber eher als Beiwerk zu meinem Schaffen.“ Sein Talent wurde beim „Fünfziger“ eines Freundes bestaunt. „Ich bin gefragt worden, wer denn das gemacht hat, wer kann denn so etwas, und dann ging’s in kleinen Schritten los. Da sind der Pepi-Onkel gekommen, der Herr

Oberarzt und andere. Damals habe ich noch in Schwarz-Weiß gezeichnet und bin mit Zweierbleistift und Radiergummi ausgerüstet gewesen.“

Ende 1999 experimentierte er mit dem Kolorieren von Schwarz-Weiß-Zeichnungen und begann allmählich seine Bilder in Farbe zu zeichnen. Der Künstler bevorzugt bei seiner Arbeit eine Mischtechnik aus Buntstiften und Pastellkreiden für die flächigen Stellen. Seit einiger Zeit malt er auch in Acryl.

Mit dem Erlös aus den Aufträgen finanziert er Weiterbildungs-Kurse. Er nimmt jedes Jahr am Workshop von Sebastian Krüger teil, seinem Freund und Vorbild. „Krügers Bilder sind weltweit bekannt, sie sind auf den Covers der wichtigsten Zeitungen zu finden. „Sebastian habe ich 2006 in Garmisch Partenkirchen beim zweiten Krüger-Workshop kennen gelernt. Auf



„Geronimo“ und Sebastian Krüger.

diesem Weg habe ich sehr viele Freundschaften geschlossen zu internationalen Karikaturisten aus den USA, Kanada, Frankreich, Norwegen, Belgien, Deutschland, Frankreich, Kuwait, Dänemark, Portugal, Spanien und den Niederlanden.“

„Geronimos“ Standard-Bildgröße ist das Format A 2. Für ein Bild in dieser Größe benötigt er je nach dem, wie viele Eigenschaften unterzubringen sind, zwischen vier und sechs Stunden. Einen Kopf im A 3-Format schafft er in einer guten Stunde. „Das Faszinierendste für mich an der Karikatur ist, dass man ein Gesicht trotzdem noch erkennen kann, nachdem man es mit übertriebenen Strichen gestaltet hat“, sagt der Künstler.

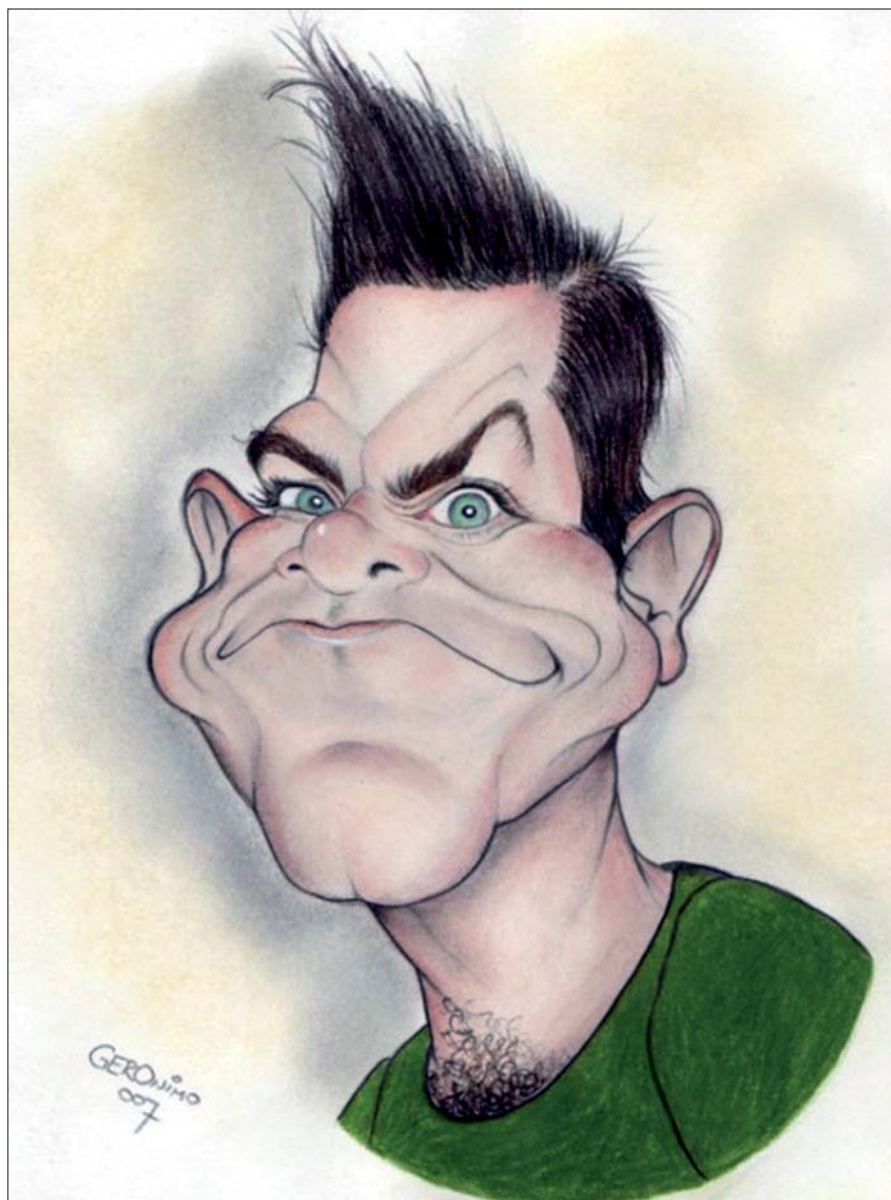
Zu „Geronimos“ Klientel gehören bekannte und weniger bekannte Gesichter. „Ich kenne den einen oder anderen Politiker persönlich, und es gibt viele burgenländische Politiker, die ich verbrochen habe, wie den Landeshauptmann und einige Abgeordnete. Im Bereich des Sports hat mir Didi Kühnbauer als Vorlage gedient, und für die Kabarettgruppe Brennesseln habe ich zwei Jahre das Programmheft gestaltet.“ In erster Linie zeichnet oder malt „Geronimo“ Auftragswerke für Geburtstage, Hochzeiten, Pensionierungen und andere Anlässe.

Die Promi-Karikaturen macht er nur für sich, sie sind grundsätzlich nicht

verkäuflich. Der Künstler zeigt die Werke auf seiner homepage (www.gerikatur.at) und in seinem Web-Blog (<http://gerikatur.blog.de>). Sie dienen ihm in erster Linie als Werbung. „Es ist mir schon einmal passiert, dass ein Fan von Sturm Graz unbedingt den Hannes Kartnig erstehen wollte – und diesem Wunsch habe ich dann nach langem Hin und Her nachgegeben.“ Koller sammelt Fotos von Promis. „Irgendwann kommst auch du dran, denk ich mir, und hab schon die ersten Umriss im Kopf.“ Auf speziellen Wunsch und für ganz enge Freunde malt er auch Landschaften und Stilleben, „wobei mich die Landschaftsmalerei nicht sonderlich interessiert, wahrscheinlich ist da für mich zu wenig rauszukitzeln“.

Gerald Koller, 1969 geboren, begann mit 15 Jahren die Polizeiausbildung als Praktikant in Wien. Er stammt aus einer Arbeiterfamilie im Bezirk Mattersburg und gab dem Drängen seiner Mutter nach, diesen Beruf zu ergreifen. „Die Argumente kennt man ja, wenn du fertig bist, bist ein g'machter Mann und so weiter. Aus heutiger Sicht bin ich froh, diesen Weg beschritten zu haben, wobei ich in einem zweiten Leben sicher nicht mehr Praktikant werden würde.“ Nach der Grundausbildung versah er von 1988 bis 1998 Dienst beim Verkehrsunfallkommando Wien, wo er so ziemlich alle Stützpunkte durchlief. 1998 wurde er zur Bundespolizeidirektion Eisenstadt versetzt. Im ersten Jahr war er im Polizeianhaltezentrum tätig. Seit Herbst 1999 arbeitet er in der Polizeiinspektion Ruster Straße.

Koller wollte als Bub vorerst Tierarzt werden. „Ich hab in dieser Zeit so ziemlich jedes kleine Lebewesen bis zur Größe einer Maus mit dem Tapeziermesser meines Vaters seziiert und wissenschaftliche Abhandlungen gezeichnet.“ Neben seinem Hobby zeichnen reist der Polizist gerne. „Und das so oft wie möglich, vom Kurztrip in eine Therme bis zu Fernreisen unternehme ich alles. Ich bin ein leidenschaftlicher Taucher und bevorzuge die warmen Strömungen des Roten Meeres. Um das ganze Jahr über die Farbenpracht der Unterwasserwelt genießen zu können, habe ich zuhause eine 1.200 Liter fassende Meerwasseranlage.“ Diesen Anblick genießt er mit seiner Frau und den beiden Söhnen. *Siegbert Lattacher*



Robbie Williams



Landeshauptmann Hans Niessl



Woody Allen